

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sion  $315^{\circ} 2'$  und die Deklination  $+ 38^{\circ} 0'$ ; er steht daher nahe süd-östlich bei dem südlichen Fusse des Schwanes in der Nachbarschaft der Milchstrasse. Dieser Doppelstern ist ein für die Wissenschaft in mehrfacher Beziehung höchst wichtiges Objekt am Himmel. Der hellere Stern ist 5.6 Grösse, der Begleiter 6.; beide sind gelb oder orange, der kleinere jedoch ist stärker gefärbt als der Centralstern. 61 Schwan gehört bekanntlich unter diejenigen Sterne, welche eine auffallend starke Eigenbewegung besitzen. Diese beträgt nach Argelander in einem Jahre für den Centralstern in Rectascension  $+ 5''.11$ , in Deklination  $+ 3''.23$ ; für den Begleiter: in Rectascension  $+ 5''.19$ , in Deklination  $+ 3''.00$ . Eine Bahnbestimmung ist noch nicht ausführbar, da die vom Begleiter während des letzten Jahrhunderts zurückgelegte Bahnstrecke sich noch nicht merkbar von einer geraden Linie unterscheidet. Es scheint also hier eine Bahn von sehr grossem Halbmesser und muthmasslich auf mehr als ein Jahrtausend sich erstreckender Umlaufzeit vorzuliegen.

§. 204. (Farben der Doppelsterne.) Noch haben wir einer Eigenthümlichkeit dieser Sternenpaare zu erwähnen, die selbst für den blossen Anblick derselben zu auffallend ist, als dass sie hier übergangen werden dürfte.

Unter den einfachen Sternen des Himmels sieht man gewöhnlich nur solche, die in weissem Lichte glänzen, das mehr oder weniger der gelben Farbe sich nähert und nur selten in das Röthliche übergeht.

Allein blaue oder grüne Sterne hat man, unter den einfachen Fixsternen, bisher fast nie gefunden. Die meisten Farben derselben sind, wenn sie nicht weiss sind, von dem untern Ende des bekannten Sonnenspektrums genommen, wo die rothe und besonders die gelbe Farbe vorherrscht, und nur höchst selten von dem obern Ende, wo die blaue und grüne Farbe überwiegt.

Nicht so ist es bei den Doppelsternen. Bei diesen hat gewöhnlich der grössere oder der Centralstern eine weisse Farbe, die aber auch sehr oft in's Gelbe, seltener in's Rothe fällt, ganz wie bei den einfachen Sternen, während im Gegentheile der ihn begleitende Satellit in den allermeisten Fällen blau oder grün ist. Doch gibt es auch andere, obgleich seltener Fälle, wo der grosse weiss oder gelb und der kleine roth, oder wo der grosse orange und der kleine grün, oder wo auch beide zugleich blau sind, und häufig erscheinen diese Farben so ausgesprochen und lebhaft, dass sie schon auf den ersten flüchtigen Anblick derselben auffallend hervortreten.

§. 207. (Doppelsterne als Prüfungsmittel der Fernröhre.) Wenn man mit mehreren Fernröhren denselben irdischen Gegenstand, z. B. eine Thurmspitze, beobachtet, so steht man oft an zu sagen, mit welchem von diesen Fernröhren man besser sieht. Sicherer ist es schon, zu diesem Zwecke ein gedrucktes Blatt in einiger Entfernung vor den Fernröhren aufzustellen, und für jedes Fernrohr das Blatt so lange zu entfernen, bis man dasselbe nicht mehr deutlich lesen kann, von anderen hierzu erdachten irdischen Proben nicht zu sprechen. Die Astronomen aber, die schon gewohnt sind, die Gegenstände des Himmels auch zu diesem Zwecke anzuwenden, pflegen die Güte ihrer Fernröhre dadurch anzugeben, dass sie sagen, dasselbe zeige die Phasen des Venus, die Streifen Jupiters, den Schatten des Saturnringes u. dgl. mehr oder minder deutlich.